

SZ Shop
Petra Waszak: Coller „Sonnenscheibe Bavaria“
sz-shop.de
369 €

SZEXTRA

NR. 151, MITTWOCH, 3. JULI 2024

KOMPASS

Platz schaffen, Platz machen

Vom 5. bis 13. Juli feiert das Tanzfestival „Think Big!“ seinen zehnten Geburtstag: Internationale Ensembles zeigen an verschiedenen Spielstätten in München ihre Stücke nicht nur für junges Publikum. Sie versprechen spannende Begegnungen – eine Auswahl

Von Barbara Hordych

Bei der zehnten Ausgabe des Internationalen Tanzfestivals „Think Big!“ treffen Künstler und Künstlerinnen aus aller Welt auf ihr junges Publikum. Kleine und große Zuschauer haben in über 30 Veranstaltungen Gelegenheit, neue Ausdrucksformen und Formate kennenzulernen – und sich zum Staunen, Lachen, Mitwippen und Nachdenken anzuregen zu lassen. Die Performances sind in der Schauburg und der Muffathalle, im Schwere Reiter und HochX, in den Kammerspielen und unter freiem Himmel zu sehen. So unterschiedlich sie auch sind, gemeinsam ist ihnen die Erzählung über den Körper: Wer sich bewegt, braucht Platz, schafft sich Platz – oder muss auch mal anderen Platz machen (www.thinkbigfestival.de).

Im Geisterhaus

Fang Yun Lo verknüpft in ihrer einstündigen Performance *Unsolved* ihre Familiengeschichte in Taiwan mit existenziellen Fragen: Was ist Heimat? Wie entsteht ein Zuhause? Wie geht eine junge Generation mit den vererbten Konflikten um, die die Eltern nicht lösen konnten? Dabei bewegt sich der taiwanische Hip-Hop-Tänzer Chia Wen Cheng durch ein verlassenes Familienhaus – ein Geisterhaus, eine staubige Projektionsfläche für Bilder von Geborgenheit, Jugend, Familie und Konflikten, von historischen Ereignissen und unbeantworteten Fragen. Dann erschafft die Videodesignerin Hanna Linn Ernst Illusionen, atmosphärisch verdichtet durch die Musik von Patrick Zosso.

Vielleicht lässt sich die Welt doch besser (er)tragen, wenn man nicht alleine ist? Das erzählt das Ensemble Die Dancers aus Utrecht in seinem Tanzkonzert *Hush*: eine Hand auf der Schulter, eine zweite Stimme, die da ist, wohin man auch geht; ein Rhythmus, in dem man sich wie in eine Umarmung schmiegt – so könnte es funktionieren.

Unsolved, Fr., 5. Juli, 11 Uhr, Sa., 6. Juli, 19.30 Uhr, Kammerspiele, Werkraum, Muff., 10. Juli, 19.30 Uhr, Do., 11. Juli, 19.30 Uhr, Schwere Reiter (ab 14 J.)

Jugend in Uniform

Einen eigenen Weg, eine eigene Haltung finden, dabei aber nicht allein sein: Das ist ein schwieriger Balanceakt zwischen zwei gegensätzlichen Bedürfnissen, von dem alle Heranwachsenden stehen. Aber was passiert mit Jugendlichen, wenn sie sich einer Gruppe verschreiben? Und wie schlägt sich die Sehnsucht nach Gemeinschaft in Uniform und Ritualen nieder? Die in Tel Aviv geborene, in Köln lebende Choreografin und Tänzerin Reut Shemesh kennt das Gefühl, eine Uniform zu tragen, aus ihrer eigenen Zeit beim Militär in Israel. Mit fünf Performern und Performerinnen hat sie mit jungen Menschen in Dresden, München, Hamburg und Potsdam gearbeitet. Entstanden ist das Tanzstück *Ether*, das Jugendliche auf der Suche nach einem Gleichgewicht zwischen Konformität und Individualität zeigt.

Ether, ab 13 J., Fr., 12. Juli, 11 Uhr und Sa., 13. Juli, 19.30 Uhr, Kammerspiele, Schauspielhaus

Akrobaten im Kreislauf

Jeder Ausgang ist immer auch ein Eingang. Das beweisen die vier virtuosen Akrobaten der belgischen Gruppe Circumstances in *Exit* in einem atemberaubenden Mäxer zwischen drehbaren Wänden und schwingenden Türen. Der Choreograf Piet

Van Dycke erzählt mit seinen Protagonisten vom Spiel mit den Kräften, vom Streben nach Unabhängigkeit, vom Zueinanderfinden und der Erkenntnis, dass Sackgassen meistens nur im Kopf existieren. Bei der Akrobatik geht es nicht darum, etwas zu erreichen, sondern das Unmögliche herauszufordern. Das Ausloten der Grenzen von Balance, Schwerkraft, Zeit und Ausdauer erzeugt dabei einen einzigartigen Tanz“, lautet die Übersetzung des künstlerischen Leiters Van Dycke.

Exit, ab 8 J., Fr., 5. Juli, 10 und 18 Uhr, Sa., 6. Juli, 16 Uhr, Schauburg am Elisabethplatz

Unter freiem Himmel

Endlich mal Ordnung schaffen: Müll muss entsorgt, Grünanlagen gepflegt, Spielgeräte gewartet und Gefahrenstellen beseitigt werden. Das Bonner Theater Marabu kommt als Einsatztruppe auf den Elisabethmarkt, die mobile Truppe erledigt alles mit Hingabe, spielt dabei gern auch Blasmusik oder trällert ein Liedchen. Doch gerade als man einsapfen will, steht da plötzlich ein mysteriöser Gegenstand. Was kommt der dahin? Wem gehört der und was ist das drin? Das Einsatzteam führt alles auf, um eine drohende Katastrophe abzuwenden, aber schon der Titel *Master of Disaster* lässt Ängste befürchten.

Auch *Out of the Box* von der niederländischen Company The 100Hands spielt auf dem Elisabethmarkt: Hier teilt sich eine Gruppe von Menschen einen begrenzten Raum, eine große Kiste. Ist sie nun Gefängnis, Schutzraum oder Spielplatz? Oder doch nur eine Schachtel im Kopf?

Was kann Techno? Für die in Argentinien geborene, in Frankfurt arbeitende Choreografin Paula Rosolen und ihre Compagnie Haptic Hide steht die Antwort fest. Sie nutzt den Raum unter dem offenen Himmel, um mit *Beat by Bits* auf dem Mäxerplatz mitten in München die Menschen im Spirit des Techno zusammenzubringen. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

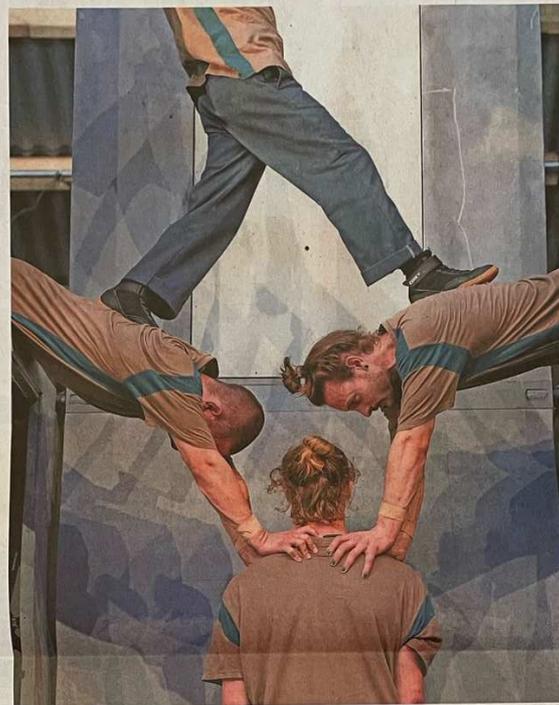
Master of Disaster, So., 7. Juli, 14 und 16 Uhr, Mo., 8. Juli, 9 und 11 Uhr; **Out of the Box**, Fr., 12. Juli, 10 Uhr, Sa., 13. Juli, 11 und 15 Uhr, Elisabethplatz; **beat by bits**, Do., 11. Juli, 17.30 Uhr, Muffathalle

Für die Jüngsten

Die Welt ist das, was man aus ihr macht – das weiß doch jedes Kind: Der Hocker ist ein Floß, eine Brücke, ein Haus, ein Turm, eben, wie es einem gerade gefällt. Ähnlich wie ihre kleinen Zuschauer erfinden auch Ceren Oran & Moving Borders beim Spiel *Im Spiel* die Welt immer wieder auf. Neue Wege sind ein Hut war, wird zur Insel im stürmischen Meer. Wo gerade der Boden unüberführbar war, robt jetzt ein großer Wurm über die Bühne.

Als Verwandlungskünstler präsentieren sich auch die japanische Tänzerin Takashi Matsumoto und seine Kollegin Makiko Aoyama. Sie zeigen im *Club Origami* ihren Gästen, wie man ein Blatt Papier so falte, dass es sich in ein Tier oder ein anderes Wesen verwandelt. Und dann erzählen sie ganz ohne Worte eine Geschichte, von der sie bis zur Vorstellung auch nicht viel wussten. Denn es sind die kleinen Kunstwerke ihrer Zuschauer, die sie inspirieren: Schmetterlinge, Pinguine, ein Hui, ein Fächer oder auch ein Flugzeug. Robert Howat macht auf dem Xylozyth die Musik dazu – die Pantale beginnt zu tanzen.

Auch die australische Choreografin Rotem Wiseman experimentiert mit der Vorstellungskraft ihrer kleinen Zuschauer. In *Prisma* taucht ein wuscheliges Wesen auf, von dem man nicht genau sagen kann, wo oben und unten ist, ob es eher Pflanze oder Tier oder irgendwas dazwischen sein will. Jeder und jede im Publikum wird hier etwas anderes entdecken – und alle haben recht. Wie so vieles ist es eben eine Frage der Perspektive.



Die belgischen Akrobaten *solbringers* in „Exit“ atemberaubende Manöver zwischen drehbaren Wänden und schwingenden Türen (oben). Wie schlägt sich die Sehnsucht nach Gemeinschaft in Uniformen und Ritualen nieder? Das untersucht Reut Shemesh in „Ether“ (Mitte). Der musikalische Aufnahmestruktur „Master of Disaster“ (unten links) experimentelles „Spiel im Spiel“ von Ceren Oran (unten rechts).
FOTOS: JONA HARNISCHMEIER, JONAS ZIEGLER, KATHIN SCHNIDER, COMPANY



Mittzen und Mitdenken

Wie kannst du dich mit deinem Körper in Bewegung ohne Worte ausdrücken? Das können Jugendliche in dem Workshop *Dance with Zinada* zusammen mit den beiden südkoreanischen Choreographen Jin Lee und Jihun Choi erforschen.

Das bundesweite Netzwerk „explore dance“ – Netzwerk Tanz für junges Publikum, das seit 2018 den Zugang von Kindern und Jugendlichen in ganz Deutschland zum zeitgenössischen Tanz fördert, lädt am 8. Juli zu einer kulturpolitischen Diskussion: Erhard Grundl von Bündnis



So! Die Grünen, Kerstin Evert, Mitbegründerin von explore dance und Franz Krämmer vom Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg sprechen über die Potenziale kultureller Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Thema ist auch die ungewisse Zukunft von explore dance: Derzeit ist das Weiterbestehen nur für das Jahr 2024 mit einer Bundesförderung gesichert.

Dance with Zinada, 10.-14. J., Di., 9. Juli, 16 Uhr, Fat Cat, freier Eintritt, Diskussions-Potenziale kultureller Bildung in Theorie und Praxis, Mo., 8. Juli, 17-18 Uhr, Muffathalle, Eintritt frei

SZ Kongresse
Gestalten Sie die Zukunft mit uns
sz-gipfel.de

- Das tägliche Extra
- MONTAG** Blick in die Woche
 - DIENSTAG** EM-Theater
 - MITTWOCH** Tanzfestival
 - DONNERSTAG** Die Kostprobe
 - FREITAG** Jazzsummer
 - SAMSTAG** Kaltenberger Turnier

Brücke übers Meer

Das „Zarda“-Festival bringt Klänge aus Nordafrika und Südwestasien nach München.

Es ist nicht viel, was Europa vom nördlichen Afrika trennt. Von Sizilien nach Tunesien sind es gerade mal 140 Kilometer übers Mittelmeer. Und Spanien und Marokko sind sich so nahe, dass es schon länger Pläne dafür gibt, diese über die Straße von Gibraltar hinweg durch einen Tunnel oder eine Brücke zu verbinden. Als eine Brücke nach Nordafrika sowie nach Südwestasien versteht sich auch das Musikfestival „Zarda“, das vom 4. bis 6. Juli im Import Export und im Zirkus auf dem Kreativquartier in München stattfindet. Dort wird in Form von Konzerten, DJ-Sets, Performances und Workshops erfahrbar, wie stark die Kultur und vor allem die Musik dort vom gegenseitigen Austausch und vom Verknüpfen von altem und neuem Traditionelles über die Nationen und Kontinente hinweg geprägt ist.

Das zeigt alleine schon die Musik und Biografie der tunesisch-belgischen Musiklegende Ghali Benali, die am 6. Juli im Import Export auftritt. Die 55-jährige Sängerin und Künstlerin, die die *New York Times* als „Karthago's Aretha Franklin“ bezeichnet hat, verknüpft seit 30 Jahren traditionelle arabische Musik mit modernen Einflüssen. Sie hat mit Jazz-Musikern und mit indischen Sitar- und Tablaspielern zusammengearbeitet. Und sie greift auf ihren Alben oder Konzerten immer wieder das Erbe von Om Kalthoum auf, der berühmtesten Sängerin des Nahen Ostens. Das hat sie auch schon im letzten Jahr im Import Export gemacht. Da hatten sie Malek Msallem und Chedi Bakari zu ihrer Musik-Reihe „Cafi Chanta“ eingeladen, die wie auch „Zarda“ die Kultur der nordafrikanisch-arabischen Welt feiert.

Die Pandemie gab den Anstoß für das Festival

Tatsächlich stehon Msallem und Bakari nun auch als Veranstalter hinter dem „Zarda“-Festival, das man als eine Art „Extended Version“ von „Cafi Chanta“ ansehen kann. Oder auch der Konzert-Reihe „Hayya Flammenc“, die Malek Msallem ebenfalls im Import Export initiiert hat. Der Anstoß für das Ganze? Die Corona-Pandemie. Da hatte die 31-jährige nämlich gemerkt, wie wichtig für ihr Leben Kunst und Kultur sind. Ihre allererste Konzerte hat sie dann bald darauf im Bellevue di Monaco gemacht. Für „Zarda“ holt sie nun zusammen mit dem DJ Chedi Bakari und mit Unterstützung des Kulturreferats Künstler aus Tunesien, Paris, Belgien, Berlin und München ins Import Export und ins Zirkus. Tages-Tickets gibt es bei rausragenden und allenfalls für 55 Euro dort auch einen Festivaltag.

Den Beginn macht am 4. Juli im Import Export das Trio *Electronic Magmas*, das mit Elektronik, Keyboard und Klavier zu einer Klangreise durch die Altstadt von Tunis einlädt. Auch das Duo *Benboo* stammt aus Tunis, und auch hier wird klassische arabische Musik mit modernen elektronischen Rhythmen fusioniert. Am 5. Juli kann man in Zirkus weitere tunesische Künstler erleben: den Tänzer und Choreografen Rochdi Belgam, den Sänger und Musiker Dali Chebli sowie das Sinqy Project, das Sufi- und Chaabi-Musik mit elektronischen Elementen in 3-D-Projektionen kombiniert. Am letzten Tag tritt dann wie erwähnt Ghali Benali im Import Export auf. Davon spielen dort die Bands Jar und Sara & the Boss aus München, die von hier aus musikalische Brücken in ihre biographischen Ursprungsländer Marokko, Tunesien oder Ägypten bauen.

Zarda Festival 2024, 4. bis 6. Juli, Import Export (Schwere-Reiter-Straße 28) und Zirkus (Dachauer Straße 110), alle Infos unter cafichanta.com

Tanzfestival Think Big!: Platz schaffen, Platz machen

2. Juli 2024, 16:26 Uhr

Lesezeit: 5 min



Wie schlägt sich die Sehnsucht nach Gemeinschaft in Uniformen und Ritualen nieder? Das untersucht die Choreografin Reut Shemesh in „Esther“. (Foto: Jonas Zeidler)

Vom 5. bis 13. Juli feiert das Tanzfestival „Think Big!“ seinen zehnten Geburtstag: Internationale Ensembles zeigen an verschiedenen Spielstätten in München ihre Stücke nicht nur für junges Publikum.

Von [Barbara Hordych](#)

Bei der zehnten Ausgabe des Internationalen Tanzfestivals „Think Big!“ treffen erneut Künstler und Künstlerinnen aus aller Welt auf ihr junges Publikum. Alle kleinen und großen Zuschauer haben in über 30 Veranstaltungen Gelegenheit, neue Ausdrucksformen und Formate kennenzulernen – und sich zum Staunen, Lachen, Mitwippen und Nachdenken animieren zu lassen. Die Performances sind in der Schauburg und der Muffathalle, im Schwere Reiter und HochX, in den Kammerspielen und unter freiem Himmel zu sehen. So unterschiedlich sie auch sind, gemeinsam ist ihnen die Erzählung über den Körper: Wer sich bewegt, braucht Platz, schafft sich Platz - oder muss auch mal den anderen Platz machen.

Jugend in Uniform



Die in Tel Aviv geborene, in Köln lebende Choreografin und Tänzerin Reut Shemesh kennt das Gefühl, eine Uniform zu tragen, aus ihrer eigenen Zeit beim Militär in Israel. (Foto: Reut Shemesh)

Einen eigenen Weg, eine eigene Haltung finden, dabei aber nicht allein sein: Das ist ein schwieriger Balanceakt zwischen zwei gegensätzlichen Bedürfnissen, vor dem alle Heranwachsenden stehen. Aber was passiert mit Jugendlichen, wenn sie sich einer Gruppe verschreiben? Und wie schlägt sich die Sehnsucht nach Gemeinschaft in Uniformen und Ritualen nieder? Die in Tel Aviv geborene, in Köln lebende Choreografin und Tänzerin Reut Shemesh kennt das Gefühl, eine Uniform zu tragen, aus ihrer eigenen Zeit beim Militär in Israel. Mit fünf Performern und Performerinnen hat sie mit jungen Menschen in Dresden, München, Hamburg und Potsdam gearbeitet. Entstanden ist das Tanzstück Esther, das Jugendliche auf der Suche nach einem Gleichgewicht zwischen Konformität und Individualität zeigt.

Esther, ab 13 J., Freitag, 12. Juli, 11 Uhr und Samstag, 13. Juli, 19.30 Uhr, Kammerspiele, Schauspielhaus